

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 7 (1900)
Heft: 3

Artikel: Aus dem Erziehungsbericht des Kantons Solothurn pro 1898/99
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-525069>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

hast doch schon manche Neigung zur Eitelkeit und Gefallsucht überwinden müssen. Das Büchlein sagt Dir: „Hast du wirklich etwas Gutes, so glaube von andern noch Besseres. Schließe Dein Herz nicht jedem Menschen auf, sondern mit den Weisen und Gottesfürchtigen besprich Deine Angelegenheiten. Schmeichle nicht den Reichen und Vornehmen.“ Von den Widerwärtigkeiten, die auch dem Lehrer nicht erspart bleiben, heißt es: „Es ist gut, daß man uns bisweilen widerspricht und böse und schlecht von uns denkt, obschon wir recht tun und dabei gute Absichten haben; dies fördert unsere Demut und bewahrt uns vor der eiteln Ehre.“ Rat- und hilflos läßt uns oft unsere schulmeisterliche Weisheit. Wir fühlen die Schwäche und das Elend in seiner ganzen Menschlichkeit. Mein Büchlein aber tröstet mit den Worten: „Warum beunruhigst Du Dich sogleich, wenn Dir nicht alles gelingt, wie Du es willst und verlangst? Wo ist der Mensch, dem alles nach seinem Sinne geht? Dessen kann sich niemand rühmen, weder ich, noch Du, noch ein anderer Mensch auf Erden.“ Wir wünschen Freunde und werden traurig, wenn wir des einen oder andern verlustig gehen. Hier aber werden wir gemahnt, auf schwache, sterbliche Menschen kein zu großes Vertrauen zu setzen. „Die es heute mit Dir halten, können morgen wider Dich sein, und im Gegenteil ändern sie sich oft wie der Wind. Setze daher Dein ganzes Vertrauen auf Gott. Du bist hier ein Fremdling und Pilger und wirst niemals Ruhe finden, wenn Du nicht mit Christus auf das Innigste vereinigt bist.“ An einer andern Stelle heißt es: „Setze keinen großen Wert darauf, wer für Dich oder wider Dich sei; sondern Sorge dafür, daß Gott mit Dir sei, in allem, was Du tust.“ Ausdauer und Energie ziert jeden Mann, wenn es sich um Bekämpfung des Bösen handelt. Geduld und Ergebung aber schmückt jede Seele, wenn es heißt: Nimm Dein Kreuz auf Dich! Diesem kann kein Mensch entgehen, denn: „Richte und ordne alles nach Deinem Willen und Deiner Absicht, und Du wirst sehen, daß Du immer etwas leiden mußt, entweder freiwillig oder unfreiwillig, und also wirst Du allzeit ein Kreuz finden.“

Schau, mein Lieber! Ich könnte Dir Beispiele anführen ohne Zahl. Weil ich aber damit doch nicht zu Ende kommen würde, so sage ich Dir lieber den Titel des Büchleins. Dieses Büchlein habe ich schon zu tausendmal als Nachschlagebüchlein benützt. In traurigen Stunden suche ich Trost, in fröhlichen Mäßigung; bin ich in Klippen, so suche ich einen Ausweg; fühle ich mich krank, suche ich ein Heilmittel. Du wirst sagen: Hast Du jedesmal gefunden, was Du gesucht hast? Und ich sage: Ja! Dieses ist wirklich ein Universallexikon, in dem jeder findet, was er bedarf. Das Büchlein heißt — **Nachfolge Christi**. Der fleißige Gebrauch dieses Büchleins macht Dich zu einem Manne, zu einem Behrer, kurz zu einem Menschen, der die Gemeinde ziert. Ich bürge Dir dafür.

Kollegialischer Gruß von

Senior.

Aus dem Erziehungsbericht des Kantons Solothurn pro 1898/99.

A. Allgemeines.

1. Im Berichtsjahre zählten wir 288 Schulen mit zusammen 14,935 Schültern. Die Kinderzahl hat gegenüber dem Vorjahre um 256 zugenommen. Der Durchschnitt per Schule beträgt 51,5. Die meiste Schülerzahl hat der Schulbezirk Olten.

2. Das gesetzliche Maximum von 80 Schülern haben 8 Schulen überschritten und sind somit gehalten, je eine neue Schule zu errichten,

3. Die Gesamtzahl der Absenzen (halbe Tage) beträgt 151,217, wovon 112,491 begründete und 38,726 unbegründete sind; per Kind 10, unbegründete per Kind 2,5. Der Bericht rügt, daß in den einzelnen Schulen die Absenzen von den Lehrern sehr ungleich beurteilt werden, deshalb die Zahl der unbegreiflichen Absenzen in den Schulen auffällig ungleich sind. Im Großen und Ganzen ist eine Verminderung der Absenzen zu verzeichnen, dessenungeachtet steht es aber mit dem Fehlen der Schulkinder in einzelnen Gemeinden noch sehr schlimm.

Die meisten Absenzen weist der Bezirk Balsthal auf, nämlich per Schüler 13,8; am wenigsten der Bezirk Bucheggberg mit 5,6 per Schüler.

B. Unterricht.

1. **Sittenlehre.** Wohl die meisten Lehrer sind bestrebt, die religiös-sittlichen Gefühle der Kinder zu wecken und zu kräftigen und die wichtigsten Tugendbegriffe zu entwickeln. Trotz wiederholter Rüge gibt es aber immer noch Lehrer, die den Sittenunterricht nicht als einzelnes Fach behandeln, sondern mit dem Sprachunterricht verbinden.

2. **Gesang.** Die große Mehrzahl der Schulen leistet im Gesang Erfreuliches. Bei guter Aussprache und gutem Vortrag sind die Lieder frisch und rein.

3. **Sachunterricht.** a) Anschauungsunterricht. Der Anschauungsunterricht erfreut sich im allgemeinen einer richtigen Pflege und weist somit seinen guten Erfolg auf. Immerhin sind es immer noch Lehrer, die sich zu slavisch an das Lesebuch halten und den Gesichtskreis der Kinder in allzu engen Rahmen halten. Dann wiederum werden in einzelnen Schulen zu wenig Gegenstände behandelt, und wo das ganze Jahr keine wirkliche Pflanze, kein Vogel oder anderer Gegenstand vor die Augen der Kinder kommt, kann man doch nicht von einem Anschauungsunterrichte sprechen.

b) Heimat- und Vaterlandskunde. Die meisten Schulen kommen in diesem Fache so ziemlich den Anordnungen des Lehrplanes nach. Aber auch hier ist noch eine große Zahl von Schulen, wo das Vertrautsein auf der Karte fehlt, wo man sich zu peinlich an das Buch klammert und wo die nötige Frische und Selbständigkeit nicht vorhanden ist.

c) Naturkunde. Eine gründliche Pflege dieses Faches findet in den wenigsten Schulen statt. Der Stoff beschränkt sich meistens auf einige Tiere und Nutzpflanzen. Kommt noch anderes vor, so geht der Unterricht nicht von der wirklichen Anschauung, sondern vom Lesebuch aus.

4. **Sprachunterricht.** a) Lesen und Verständnis. Laut den Inspektorsberichten weisen Lesen und Verständnis in den meisten Schulen

ein gutes Resultat auf. Geläufigkeit, pünktliche Aussprache, sinngemäße und ausdrucksvolle Betonung sind vorhanden. Dementsprechend fehlt auch das Verständnis und die mündliche Wiedergabe des Gelesenen nicht. Daß in einzelnen Schulen ungenau und undeutlich gelesen wird, daß im Lesen ein widerlicher Schulton vorherrscht, und daß das Chorlesen zu wenig geübt wird, ist natürlich ein großer Mangel.

b) Sprachübungen und Sprachlehre. Dürfte in den meisten Schulen mehr beachtet werden, das beweisen die vielen fehlerhaften Aufsätze. Die Schriftsprache kommt in vielen Schulen zu wenig zur Geltung, indem man zu viel auf der Mundart reitet.

c) Schreiben und Aufsatz. Die große Zahl unschöner Schriften zeichnen sich durch Flüchtigkeit und unregelmäßige und steife Buchstabenformen aus. Formgerechte und zügige Schriften findet man gewöhnlich da, wo der Lehrer eine gefällige, schöne Handschrift besitzt. Also auch hier gilt der Satz: „Worte belehren, Beispiele reißen hin.“

Das Schmerzenskind unserer Schulen sei der Aufsatz, sagt der Bericht. Kaum die Hälfte unserer austretenden Schüler ist im Stande, nach Inhalt und Form ein korrektes Aufsätzchen zu machen. Die vielen ungenügenden Arbeiten sind inhaltlich dürftig, unlogisch und schwerfällig und stehen mit der Rechtschreibung auf feindlichem Fuße.

5. Rechnen und Raumlehre. Im allgemeinen werden die Rechnungsergebnisse als gute bezeichnet. Die Schüler haben ein ziemlich sicheres Urteil und sind gewandt im Lösen der Aufgaben, auch werden die Rechnungen in schöner Form und mit gefälligen Ziffern dargestellt.

Allerdings gibt es in jedem Bezirke Schulen, die den Anforderungen des Lehrplanes nicht nachkommen. Das Kopfrechnen wird vernachlässigt, das Rechnen den Kindern überhaupt zu leicht gemacht, auch fehlt an diesen Orten die richtige Methode. In denjenigen Schulen, in welchen die Raumlehre nicht ganz im Rechnungsunterricht aufgeht, werden schön Resultate erzielt.

6. Zeichnen. In den meisten Schulen werden nach Vorlagen schöne und saubere Zeichnungen ausgeführt.

7. Turnen. Die Inspektoren sprechen sich im allgemeinen über die Leistungen im Turnen befriedigt aus. Allerdings fehlen in vielen Gemeinden noch die vorgeschriebenen Geräte.

C. Die Lehrer.

Auf 1. August 1898 zählten wir 260 Lehrer und 21 Lehrerinnen. Dazu kamen die 13 in den Lehrerstand aufgenommenen Schüler des vierten pädagogischenurses.

Infolge Lehrermangels wurden 11 außerkantonale Lehrer herbeigezogen. Weggefallen sind im Berichtsjahre: infolge Tod 6 Lehrer, infolge Demission 1 kantonaler und 7 außerkantonale Lehrer, infolge Wahl als Bezirkslehrer 2 und auf Urlaub 7.

Somit stellt sich der Bestand der Lehrerschaft auf 1899, 265 Lehrer und 22 Lehrerinnen.

2 Lehrer feierten das 50jährige Dienstjubiläum.

D. Anstalt für Schwachsinige in Kriegstetten.

Unter anderm sagt der Bericht über diese Anstalt: „Kurz, die Leistungen sind derart, daß man lebhaft wünschen muß, es möchten die Mittel der Anstalt so lange fortwachsen, bis die schwachsinigen Kinder mittelloser Eltern unentgeltliche Aufnahme finden können, bis es mithin möglich sein wird, alle wirklich schwachsinigen aber bildungsfähigen Schulkinder des Kantons Solothurn in Kriegstetten zu vereinigen.“

E. Schulbibliotheken.

Unsere Schulbibliotheken wurden dieses Jahr durch folgende Bücher bereichert:

1. Der Kinderfreund, XIII. Jahrgang.
2. Das Recht ihu' in allen Dingen, von H. Brandstädter.
3. Für die Kinderstube, von F. Wiedemann.
4. Fritz Vogelgang, von P. Lindenberg.
5. Freundliche Stimmen an Kinderherzen, Hefte 160—165 und 171—174.
6. Vom Verein für Verbreitung guter Schriften in einem Band und nur für die reifere Jugend und Erwachsene bestimmt: Der Dorfstaifer, — der Verbrecher in Gedanken, — der Schmiedchristlieb, — das Väschen vom Lande — und Brigitta.
7. Flora des Kantons Solothurn, von H. Väscher.
8. Bourbaki und die französische Ostarmee, von Troxler.
9. Amtliche Armenpflege vom eidgenössischen statistischen Bureau, Bern.

Eine Schweizergeschichte, die der katholische Lehrer nicht will.

Seit Wochen schon macht die „Schweizergeschichte für das Volk erzählt“ von Dekan Suß im Verlage von F. Zahn in Chauc-de-Fonds, sehr viel von sich reden. Eine Anzahl katholischer Blätter ist auf den Leim gegangen und hat das illustrativ entschieden anerkenntswerte Werk an der Hand eines ihnen zugesandten gedruckten „Waschzettels“ mehr oder weniger empfohlen, ohne gerade auf den Inhalt in seinen verschiedenen Partien allzu tief eingegangen zu sein. Diese Presse ist in ihrer Gutmütigkeit mißbraucht. Das Opus des protestantischen Herrn Dekan ist so partiisch, als die Ausstattung großartig. Und es